Wolfgang Bauer

Ein fröhlicher Morgen beim Friseur

Schauspiel
2D 7H
UA: 25.09.1983, Schauspielhaus Graz

Wolfgang Bauer hat mit „Ein fröhlicher Morgen beim Friseur" ein Nonsense-Stück voller Wort- und Situationskomik geschrieben. Ob dahinter vielleicht noch mehr steckt?

Was Tarzan in dem Stück zu suchen hat? Ganz einfach: Er kommt vor, wenn auch nur in Gestalt seines Kopfes. Und der stammt dazu noch von Johnny Weissmuller. Aber der Schaffner braucht ihn halt zur Imagepflege. Den Tarzanschrei kann er ja schon. Was ein Schaffner im Frisiersalon zu suchen hat? Natürlich will er zuerst einmal die Fahrkarten kontrollieren. Denn er kann doch nicht wissen, dass Alain Delon, der Flugkapitän James Condor, Dummian Dagobert und auch der Mann mit der Kirche zuerst einmal die Künste des Figaro Alain in Anspruch nehmen wollen. Jeder auf seine Art! Schließlich kann man ja nicht wissen, dass auch ihm Kunstfehler unterlaufen. Aber skalpiert und mit einer Originalkirche (samt Orgel) versehen, ist man immer noch besser dran als mit einer Birne. Und schließlich ist man ja samt Frisiersalon unterwegs zu den Fidschi-Inseln, um dort einen Film zu drehen. Nur Dagobert tanzt aus der Reihe, aber der hat ja seine Schreibmaschine dabei ...

Wolfgang Bauer
(* 1941 in Graz | † 2005 ebenda])

„Wolfgang Bauers dramatisches Gesamtwerk besteht aus nicht weniger als 30 Titeln. Dieses Massiv bildet einen immer noch ungenügend erforschten Kontinent.“ (Ronald Pohl, 2021)

„Ich mache Stücke, die vor allem von der Erwartung des Zuschauers leben. Der Zuschauer ist ja für Jahrhunderte auf gewisse Dinge im Theater eingestellt und diese Erwartungen werden bei mir enttäuscht. Es geschieht also allein dadurch Theater, dass die Leute im Theater sitzen und sich Theater erwarten.“ (Wolfgang Bauer)

Wolfgang Bauer schrieb Romane, Kurzprosa, Lyrik, Essays, Kritiken und Drehbücher. International bekannt wurde er vor allem als Autor von provokanten, experimentellen Theaterstücken. Neben Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard und Peter Handke gilt er als einer der bedeutendsten österreichischen zeitgenössischen Dramatiker. Sein internationaler

Durchbruch gelang ihm 1968 mit der Uraufführung von „Magic Afternoon“. Ab den 1960er-Jahren entstanden auch seine experimentellen Mikrodramen, in denen Bauer spielerisch und schonungslos mit dem Kanon dramatischer Literatur umging. Ab Ende der 1970er-Jahre hatte Bauer vermehrt Erfolg im englischsprachigen Raum.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, 1979
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1994
- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2000